

Berichte ; Projekte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **7 (1985)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 61 (2. Quartal 1985)

C 20303 F

OSTEUROPA-INFO

Herausgegeben vom Sozialistischen Osteuropakomitee

**Neuer Nationalismus und nationale Minderheiten****Neuer Nationalismus und nationale Minderheiten in Osteuropa**

Baltische Republiken • Türken in Bulgarien • Ukrainer in Polen • Ungarn in der ČSSR und Rumänien • Kosovo-Albaner und der Vielvölkerstaat Jugoslawien • Neuer Nationalismus als Ersatz-Ideologie

128 S. mit Photos, DM 8,-

**Osteuropa-Info 60
Ökonomische Probleme im RGW**

Die Beziehungen der RGW-Mitgliedsstaaten untereinander und die Mechanismen, die diese Beziehungen prägen, sind Thema dieses Heftes. Das Hauptinteresse der Beiträge ist der Frage gewidmet, auf welcher Grundlage das Verhältnis der dominierenden Sowjetunion den anderen Ländern gegenüber basiert: Hier kommt vor allem die sogenannte »Ausbeutungstheorie« zur Sprache (R. Dietz, Wien, R. Selucký, Toronto), ferner (G. Toitz und H. Gabrisch, Wien) soll geklärt werden, wie es in dieser Gemeinschaft dazu kommen kann, daß Länder wie Polen und vor allem Rumänien einen so hohen Grad an wirtschaftlicher Rückständigkeit erreicht haben.

120 Seiten, DM 8,-

**Osteuropa-Info im
JUNIUS VERLAG**

Von-Hutten-Straße 18, 2 Hamburg 50

BERICHTE/PROJEKTE**Führung durch die Ausstellung
„Frau und Technik“
im Frauenmuseum Bonn**

**Ein Projekt zum Begreifen, Mitmachen,
Anfassen mit umfangreichem
Beiprogramm bis zum 15.11.85**

Eigentlich sollte es ein großer abenteuerlicher Erlebnisraum, eine gemeinschaftliche, einheitliche Installation aller beteiligten Frauen werden, denn davon gab es genug. Mindestens 40 Frauen meldeten sich auf unseren Aufruf im April 1984 und boten Ideen, Texte, Objekte und Interesse an. Nochmals mindestens so viele beteiligten sich in irgendeiner Weise am Beiprogramm (Film, Musik-Workshop, Diskussion, Vortrag, Seminar). Die Idee, theoretische Ansätze und Thesen in Rauminstallationen auf visuelle, akustische und optische Art erfahrbar zu machen, fanden wohl alle gut, nur letztlich blieb die Verwirklichung nicht nur aus zeitlichen und finanziellen Gründen in den Ansätzen stecken.

Strukturelle und methodische Überlegungen aus der Frauenforschung vom interdisziplinären Arbeiten, z.B. zwischen Künstlerinnen und Naturwissenschaftlerinnen, wurden bis auf eine Ausnahme nicht verwirklicht. Schließlich stellten die Künstlerinnen doch nur ihre Einzelobjekte völlig isoliert in den Raum. Schade!

Aber immerhin, die eine Ausnahme und die steckengebliebenen Ansätze waren folgende:

Bei der Treppeninstallation konnte eine technikgeschichtliche Entwicklung in der Heimarbeit, die ganz besonders Frauen betrifft, dargestellt werden. Es sollten die Parallelen, auch in den Einführungsstrategien, von alter und neuer Heimarbeit aufgezeigt werden. Parallele Bahnen von vorgefertigten Hemden, gefertigt von den unermüdlichen Händen einer Näherin, und endlose Computerbögen ziehen sich an der Wand und am Geländer entlang.

Die Computerbögen führen die Besucherin auf die „black box“ zu. Es handelt sich um einen überdimensionalen Bildschirm, durch den sie wie durch einen eher bitteren Reisbrei durchschreiten muß, um in die „schöne neue Technik-Welt“ zu gelangen. Sie muß die knarren- de Tastatur-Treppe ersteigen, d.h. ihre Schwellenangst überwinden, um sich

mit den Neuen Techniken möglichst kritisch auseinanderzusetzen.

Von dort gelangt sie in einen Informationsraum und erhält Antworten auf ihre Fragen: Was sind Datenträger? Wie funktioniert ein Computer? usw. Schließlich steht sie vor solch einem Exemplar, einem richtigen, echten Personal-Computer, so wie „die Natur ihn geschaffen hat“, steril, grau, gelackt.

Er spricht sie gleich persönlich an: „Möchtest du dich mit mir unterhalten?“ Antwortet sie spontan „nein“, beschimpft er sie: „Schäm dich...“ Läßt sie sich auf das Techtelmechtel ein, ist er ganz Mann und bestimmt, wo es lang geht. Nach einem dümmlichen Dialog fragt er sie noch süffisant: „Möchtest du das Gespräch beenden?“; eine rhetorische Frage, denn er hat es bereits beendet.

Frustriert und kopfschüttelnd wird sie sich abwenden, falls sie nicht kurzer Hand die Diskette gewechselt hat und als Siegerin über Geister und Dämonen aus einem Computer-Spiel hervorgeht. Kindergeschrei macht sie so neugierig, daß sie auf einen engen Raum zusteuert. Sie quetscht sich durch eine schmale Tür an einem Sackgassenschild vorbei und schreckt angesichts des geometrischen Tapetenmusters und des Rüschenmuffs zurück. Ihr Blick fällt auf einen Heimarbeitsplatz ohne ergonomische Kontrolle. Die Mehrfachbelastung

**„black box“ – Bildschirm-Installation**

Foto: Barbara Jaekels

ohne räumliche Trennung ist erlebbar. Um diese „berufliche Sackgasse“ zu verlassen, muß die Besucherin umkehren. Allerdings erwartet sie im nächsten Raum keine echte Alternative. Büroarbeit von Frauen wird an Hand von Werbung und Statistiken, von Texten zur geschlechtsspezifischen Sozialisation und von konkreten Forderungen (z.B. Mischarbeitsplätze) dargelegt. Eine Fotoserie über Post-Arbeitsplätze von Frauen zeigt die fortschreitende Rationalisierung und die damit zunehmende Isolation auf.

Entweder reichlich desillusioniert verläßt sie diesen Bereich, oder wir treffen sie in einem der Seminare zur „Einführung in die Technik des Computers“ wieder. Die Kursleiterinnen wollen Grundkenntnisse vermitteln im Aufbau und Funktion eines Computers, in einfache Programmiertechniken, wollen Anwendungsberiche diskutieren und auf politische Gefahren aufmerksam machen.

Wendet sich die Besucherin den Kunstobjekten zu, so findet sie Ironisches und Witziges, z.B. wenn ein Waffeisen (Haushalt) und ein Ohrklipp (Schönheit) eine Ehe eingehen, und die Waffel sich mit dem Ohr vereint.

Sie findet auch Wut und Schmerz zum Thema Frau und Technik, z.B. in den Korsett- und Stöckschuhreliefs.

Eine ganz andere Position sieht sie auf den Dokumentationstafeln der „Frauen in sog. männerdominierten Berufen“

vertreten. Der „Ak berufstätiger Frauen in Naturwissenschaft und Technik“ will Frauen ermuntern, in die Institutionen zu gehen und Karriere zu machen. Der Kommentar einer Besucherin zu deren ausgestellter Karriere-Leiter (Stöckelschuhe auf der unteren, Herrenschuhe auf der obersten Stufe) lautete: „Der Aufstieg der Stöckelschuhe hat begonnen, der Abstieg der Lackschuhe ist unser aller Ziel.“ Wieder andere Ziele, aber sicher genauso schwer gekämpft, hat das Schlosserinnen-Kollektiv „Karamba“ aus Berlin. Die Motorrad-Hexen scheinen Spaß an der Sache zu haben, sie zeigen in Gesellinnen-Arbeit entstandene Motorradteile.

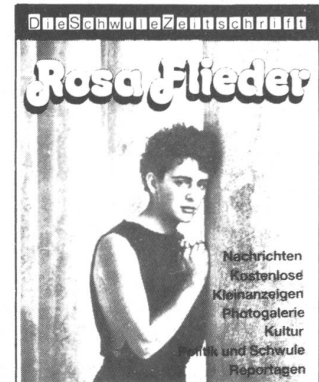
Besucherinnen, die jetzt noch nicht von sich und anderen Frauen überzeugt sind, werden spätestens angesichts der breiten Palette experimenteller Fotografie, sowie technischer Pionierarbeit auf dem Gebiet hoffentlich endgültig das alte Vorurteil „Frau und Technik!“ begraben.

Öffnungszeiten: 6.9.–15.11., 15.00–18.00 Uhr, Im Krausfeld 10; ab Januar 1986 in Münster, Städtische Galerie; im Sommer in Bielefeld, Ravensberger Spinnerei.

Der lohnenswerte Katalog ist für 18 DM (143 Seiten, 110 Abb.) beim Frauenliteraturvertrieb, Schloßstr. 94, Frankfurt, erhältlich.

Anmeldung: Frauenbildungswerkstatt, 0228/636153.

Bettina Baumgärtel
eine inzwischen wieder etwas versöhnte,
zeitweise stark frustrierte Organisatorin



engagiert, kritisch,
schwul!

erscheint alle zwei Monate
48 Seiten / DM 5.-

Abonnement für 5 Ausgaben
25.-DM. Probeheft für 1.40 DM
(in Briefmarken) anfordern
bei ROSA FLIEDER
Pf. 910473, 8500 Nürnberg 91

NEUERSCHEINUNG
IM STEINWEG-VERLAG

SOZIAL READER
Herausgegeben von
Walter von Moltke
und
Hans-Joachim Lauth

Wirtschaftspolitische Konzeptionen
Auswirkungen auf die Sozialpolitik,
u. a. an den Beispielen Chile, USA
und Großbritannien

☐ Sozialpolitik nach der "Wende"
Die "Neue Soziale Frage"

☐ Welche Lösungen bieten alternative
Konzeptionen?

☐ Eugenik statt Sozialpolitik?
Rüstung und Sozialpolitik

☐ Komplett dokumentiert:
Helmut Kohl's wirtschafts- und
sozialpolitische Leitbilder

Steinweg Verlag
Lützowstraße 1
D-3300 Braunschweig
Telefon (0531) 33 33 05

Plakat Gruppe: 100 Jahre Auto

Daimler Benz, älteste Autofabrik der Welt, rüstet zum 100jährigen Jubiläum des Produkts im Januar nächsten Jahres. 1886 haben Gottlieb Daimler und Karl Benz ihre motorisierten Wagen zum ersten Mal in Fahrt gebracht.

Was ist aus dem Vergnügungsvehikel einiger städtischer Herrschaften von damals mittlerweile alles geworden: Rennwagen, Panzerwagen, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Volkswagen, „Umweltfeind Nr. 1“ und jetzt angeblich mittels Nachrüstung das „Umweltauto“. Kein anderes Konsumgut hat unser Leben so entscheidend bestimmt und verändert: unsere natürliche Umwelt, unser Wohnen, Wirtschaft, Kultur und unser ganzes Bewußtsein, Technik, Arbeit ... 100 Jahre Auto: Anlaß zur Glorifizierung des Produktes, Grund zum Feiern? Wir meinen, es gibt Gründe genug, zum Jubiläum einen sehr kritischen Rückblick vorzunehmen. Und Perspektiven einer sozial und ökologisch verträglichen Verkehrsentwicklung aufzuzeigen. Wir wollen versuchen, bis zum Winter eine Ausstellung aufzubauen, in der sich all die kritischen Aspekte wieder-

finden, ein Begleitprogramm an Filmen, Vorträgen, Gesprächen usw. zusammenstellen als unsere Antwort auf das Programm der Automobilindustrie.

Möglich ist das nur, wenn sich Beschäftigte aus den Autofabriken zusammenfinden mit Interessierten von außerhalb, Organisationen, wie auch Einzelnen.

Etwa vierzig Menschen, darunter gewerkschaftlich aktive Arbeiter von Daimler in Mannheim und Bremen, sowie Einzelpersonen aus Forschung und Wissenschaft folgten einer Einladung der Plakat Gruppe und arbeiteten in drei Arbeitsgruppen im Juni 1985 an den inhaltlichen Grundlagen der Ausstellung und an den Gegenveranstaltungen für das nächste Jahr.

Nazizeit, Kriegsrecht und Arbeiterbewegung waren Schwerpunkt einer Arbeitsgruppe. Um dieses Daimler-Kapitel darstellen zu können, bedarf es noch der Öffnung des firmeneigenen und teilweise gut behüteten Archivs. Arbeits- und Lebensbedingungen, Arbeitslosigkeit sowie die Überkapazitätspolitik von Daimler waren weitere Themen dieser Arbeitsgruppe.

Eine weitere Arbeitsgruppe widmete sich den Funktionsmechanismen einer

Autogesellschaft und diskutierte Zwänge aus der Wohn- und Produktionssituation und den sich auch daraus ergebenden ökonomischen und ökologischen Problemen.

Beispiele aus anderen Städten zur Lösung des Verkehrsproblems im Wohn-, Arbeits- und Produktionsbereich will diese Arbeitsgruppe in der Ausstellung darstellen.

In einer dritten Arbeitsgruppe wurde auf der Grundlage des Buches von Wolfgang Sachs „Die Liebe zum Automobil“ (siehe WW Nr. 25) die künstliche Welt, die für und mit dem Auto geschaffen wurde, angesprochen. Die Aufhebung des Nahbereichs durch das Auto, Nachbarn, Dorfgemeinschaft war ein Strang der Diskussion. Ein anderer der Zwang zum Automobil durch differenzierte berufliche Bildung und den damit im Zusammenhang stehenden weitreichenden Fahrzwängen.

Wer immer mitarbeiten will an dieser Ausstellung, kann sich melden bei

Stefan Groll
Rippoldsauer Str. 2
7000 Stuttgart 50

LehrerService



Eine Zeitschrift zum Mitdenken, zum Mitmachen.

Eine Redaktion, die eigene und Leser-Ideen sammelt, die pädagogische Umsetzung vorschlägt und ausprobiert.

Ein Konzept, das Fach-Grenzen überschreitet.

Themen:	In Vorbereitung:
Ethik und Umwelt	Chemikalien
Das Moor	Feuchtgebiete
Zugvögel	»Heimat«
Aktionen	Das Schwein
Lärm	
Das Auto	



Bund
für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.



Deutscher Bund
für Vogelschutz



Deutsche
Umwelthilfe



Umweltstiftung
WWF
Deutschland

LehrerService

Erbprinzenstraße 18, 7800 Freiburg
○ Abo-Unterlagen
○ Probeheft (DM 4,- in Briefmarken)

Informatikfachschaften treffen sich

Vom 20.11.–24.11.86 findet in Braunschweig die 13,5-te Konferenz der Informatikfachschaften (KIF) statt. Die KIF ist das Treffen von Informatikstudenten der Fachhochschulen, TUs und Universitäten des deutschsprachigen Raums und wird jedes Semester von einer anderen Fachschaft veranstaltet. In Arbeitskreisen, die sich kritisch mit den verschiedensten Entwicklungen der Informationstechnologie beschäftigen, werden Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte gepflegt.

In Braunschweig werden voraussichtlich folgende Arbeitskreise angeboten:

- Gefahren und Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz
- Informatik und Dritte Welt
- Einfluß der Informatik auf Machtstrukturen
- Kriegsinformatik
- EDV und Schule
- Informatik und Philosophie
- Zukunft der Arbeit

Am 21.11.85 wird eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Industrieroboter“ stattfinden. Hierzu haben wir zwei Fachreferenten des Gesamtbetriebsrates des VW-Werks Wolfsburg eingeladen.

Wer Interesse an der KIF hat, oder wer weitere Informationen und Auskünfte möchte, der wende sich an:

Fachgruppe Informatik/KIF-AG
c/o AStA der TU Braunschweig
Katharinenstr. 1
3300 Braunschweig

Immer mehr Ersatzstoffe für Asbest

Asbestersatzstoff-Katalog jetzt erhältlich

Ein vom Batelle-Institut, Frankfurt, im Auftrag des Berliner Umweltbundesamtes erstellter Asbestersatzstoff-Katalog ist jetzt erhältlich. Der Katalog besteht aus 10 Bänden, in denen für die verschiedenen Einsatzbereiche die Ersatzmöglichkeiten für Asbest und asbesthaltige Produkte beschrieben werden.

In immer mehr Bereichen kann heute auf Asbest verzichtet werden. Die breite Palette vorhandener Ersatzstoffe wird vom Markt aber aufgrund alter Gewohnheiten, Unkenntnis oder einseitiger Kostenerwägungen bisher nur unzureichend genutzt. So werden bei Kostenbetrachtungen zum Beispiel die oft besseren Gebrauchseigenschaften der Ersatzprodukte, ihre längere Lebensdauer oder deren günstigere Entsorgungskosten nicht berücksichtigt.

Die gesundheitsgefährlichen Eigen-

schaften von Asbestfeinstaub und die damit zusammenhängenden Erkrankungen sind schon seit längerem bekannt. Der nun vorliegende Asbestersatzstoff-Katalog soll Herstellern, Verwendern, Verbrauchern und Behörden einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Stand der Asbestsubstitution in der Bundesrepublik Deutschland geben. Der Katalog beschreibt die jeweiligen Anforderungen an asbesthaltige Produkte aus technischer Sicht und nennt auf der Basis von Herstellerangaben die im Handel verfügbaren asbestfreien Ersatzprodukte mit ihren spezifischen Eigenschaften sowie deren Bezugsquellen. Danach stehen in nahezu allen Verwendungsbereichen Ersatzstoffe für asbesthaltige Produkte zur Verfügung, auf die der Verbraucher solcher Produkte zurückgreifen kann.

Das Umweltbundesamt hat den Asbestersatzstoff-Katalog jetzt im Rahmen seiner Schriftenreihe TEXTE (Nr. 23/85) veröffentlicht. Folgende Bände sind – getrennt nach den jeweiligen Einsatzbereichen – erhältlich:

Faser- und Füllstoffe / Arbeitsschutz / Brandschutz / Wärmeisolation, Schallschutz / Elektroisolation / Dichtungen / Filtration / Reibbeläge / Bautechnische Produkte (Asbestzement) / Chemische Produkte und Sonstiges.

Die einzelnen Bände können gegen eine Schutzgebühr in Höhe von DM 5,- pro Band bezogen werden, und zwar per Post- bzw. Banküberweisung oder Zahlkarte an die Firma

Werbung und Vertrieb
Ahornstraße 1–2
1000 Berlin 30
Konto-Nr.: 432765-104
Postgiroamt Berlin West
BLZ: 100 100 10.
Kennwort: „TEXTE“ 23/85.

Zwei Wege der Entwicklung

Studenten der Bauingenieur Fakultät an der Universität Karlsruhe konzipierten und erstellten eine Ausstellung „Zwei Wege der Entwicklung – angepaßte Technologie in der Dritten Welt“.

Diese Ausstellung zeigt am Beispiel der Maisverarbeitung in Kenia auf ca. 50 Tafeln eine Reihe von Problemen und Fragen auf, die die Länder der Dritten Welt mit dem, was bei uns als Entwicklungshilfe bezeichnet wird, und mit ihrer eigenen Entwicklung haben.

Es wird das traditionelle Stampfverfahren im Holzmörser gezeigt, die industrielle Großmühle und als ein Beispiel für angepaßte Technologie die Hammermühle. Der Ernährungswert der Produkte der verschiedenen Verfahren



Ein Handbuch für Kommunalpolitiker und Kommunalpolitikerinnen, für Bürgerinitiativen, für Studierende, Lehrer/innen, Journalisten/innen und alle, die 'einfach so' an kommunalpolitischen Themen interessiert sind.

Mit einführenden Texten zu insgesamt 36 Fachthemen, Stichwortverzeichnis, Material- und Adressenlisten.

352 Seiten, DM 34,-
zzgl. Versand (DM 1,40
für 1 Expl.)

Außerdem bringen wir alle 2 Monate die ALTERNATIVE KOMMUNALPOLITIK – Fachzeitschrift für Grüne und Alternative Kommunalpolitik – heraus. Das Einzelheft kostet DM 7,- (zzgl. Versand), das Jahresabonnement (= 6 Hefte) DM 42,-.

Das aktuelle AKP-Heft zum Kennenlernen versenden wir postwendend, wenn uns DM 7,- in Briefmarken zugehen!

Alternative Informationsdienst
Kommunalpolitik
Fachzeitschrift für Grüne und alternative Politik
Herforder Str. 92
4800 Bielefeld 1

wird erläutert, wie sie den Arbeitsmarkt sowohl von der Qualifikation als auch von der Anzahl der Arbeitsplätze her beeinflussen, welche Transport- und Vermarktungsprobleme entstehen, wie stark das jeweilige Verfahren von der Einfuhr von Ersatzteilen und Know-how abhängig ist bzw. inwieweit das Verfahren eine Autonomie ermöglicht.

So entsteht ein Einblick in die Probleme traditioneller Entwicklungshilfe. Aber es wird auch aufgezeigt, wie eine neue Entwicklungshilfe, die sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert, als Alternative aussehen könnte.

Schließlich sollen einige Denkanstöße dabei helfen, diese Welt nicht als aufgeteilt in eine erste, zweite, dritte, vierte Welt zu sehen, sondern als eine Einheit, in der Entwicklungen parallel und untereinander vernetzt ablaufen. Es geht um den Einfluß der Eliten und ihrer oft am westlichen Lebensstil orientierten Konsum- und Verhaltensweisen. Auch um ihr Fortschrittsdenken in den Entwicklungsländern und um den Einfluß der Bevölkerung in den Industrienationen durch ihren Verbrauch an Rohstoffen und hochverarbeiteten Lebensmitteln auf die Entwicklungsländer. Außerdem wird auf die Wechselwirkung Produkt – Technik – Lebensweise eingegangen.

Die Ausstellung ist für Schulen (Schüler ab etwa 14 Jahren) sowie für alle Gruppen, die durch ihre Arbeit andere für die Probleme einer Welt mit sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen sensibilisieren wollen, sehr gut geeignet.

Die Ausstellung benötigt ca. 200 m² und umfaßt Gestelle und Schautafeln und kann kostenlos ausgeliehen werden. Nur der Transport und ein kleiner Instandhaltungsbeitrag müssen übernommen

men werden. Ab Januar 1986 sind noch Termine frei.

Nähere Auskünfte bei:
Christoph Straub
Fritz-Erler-Str. 11
7500 Karlsruhe 1
Tel.: 0721/374360

Schwarze UN-Liste über gefährliche Chemikalien entschärft

Die berühmte „konsolidierte Liste“ der Vereinten Nationen über gefährliche Chemikalien soll mit ihrer Neufassung entschärft werden. Die Liste gibt Auskunft über mehr als 500 gefährliche Chemikalien, v. a. Pharmazeutika, Pestizide, Industrie- und andere Chemikalien; sie nennt die für diese Chemikalien in den einzelnen Ländern bestehenden Anwendungsverbote und -beschränkungen; sie führt die Handelsnamen auf und verschweigt auch die Namen der Hersteller nicht.

Die Liste war bisher ein wertvolles und wirksames Werkzeug für Verbraucher-, Umwelt- und entwicklungspolitische Gruppen überall auf der Welt. In der gerade in Bearbeitung sich befindenden Neufassung der Liste sollen die Angaben über Handels- und Herstellernamen nicht mehr aufgeführt werden. Gerade diese Angaben waren den transnationalen Chemiekonzernen ein Dorn im Auge – sie belegten die Praxis der Multis, gefährliche und im eigenen Land verbotene Chemikalien weiterhin zu produzieren, zu exportieren und v.a. in den Ländern der Dritten Welt zu vertreiben.

Zur Unterstützung der Liste in der bisherigen Form hat jetzt das

Pestizid-Aktion
Pestizid-Aktions-Netzwerk (PAN)
Nernstweg 32–34
2000 Hamburg 50

aufgerufen. Informationen und Materialien können dort angefordert werden.

Prokla

Zeitschrift für politische Ökonomie und sozialistische Politik

A 20 275 F

60

Sept. '85

Jalta – eine Kontroverse

Oral History Weltmarktsamba

Klaus Hünsh, Die deutsche Frage und Europa / Ferenc Fehér, Agnes Heller, Osteuropa unter dem Schatten eines neuen Rapallo / Walter Süß, Rapallo, Entspannungspolitik und Friedensbewegung / Ulrich Herbert, Zur Entwicklung der Ruhrarbeiterschaft 1930–1960 / Lutz Niethammer, Wozu taugt Oral History / Remco van Capelleveen, Karibische Migranten in New York City / Gerd Junge, Neue Technologien bedrohen die Exporte der Entwicklungsländer / Klaus Busch, Mythen über den Weltmarkt II

Einzelheft DM 15.–

im Abo DM 12.–

Rotbuch Verlag

★

Eine der wichtigsten theoretischen Zeitschriften der Partei-unabhängigen Linken – deren Beiträge auch nach zwei Jahren lesenswert bleiben. Keine Tageskommentare, kein Organ einer Partei, eher eine Anregung zum gründlichen Nachdenken.

Heft 61: (Dez. '85) DIE LINKE UND DIE DEMOKRATIE

Stichworte: Rot-grüner Parlamentarismus und Demokratiekritik / Gewaltmonopoldiskussion / Unterschiedliche Demokratievorstellungen.

Am

Institut für Sozialforschung
der J. W. Goethe-Universität

Anzeige

ist folgende Stelle zu besetzen:

1 Ingenieur(in)/Informatiker(in) mit sozialwissenschaftlicher Qualifikation

für die Entwicklung und Bearbeitung von Forschungsaufgaben im Bereich sozialwissenschaftlicher Technikforschung (insbesondere Hersteller-/Anwenderbeziehungen). Bewerber/innen sollten gründliche Kenntnisse auf dem Gebiet neuer Technologien, besonders der Mikroelektronik und der Computertechnologie haben, sowie mit industriesoziologischen Fragestellungen vertraut sein und über betriebspraktische Erfahrungen (möglichst im F + E-Bereich) verfügen.

Bezahlung erfolgt nach BAT II bzw. Ib.

Einstellungstermin: 1. Januar 1986 oder früher.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte bis 30. November 1985 an:

Institut für Sozialforschung – Geschäftsführender Direktor – Senckenberganlage 26, 6000 Frankfurt/M. 1.